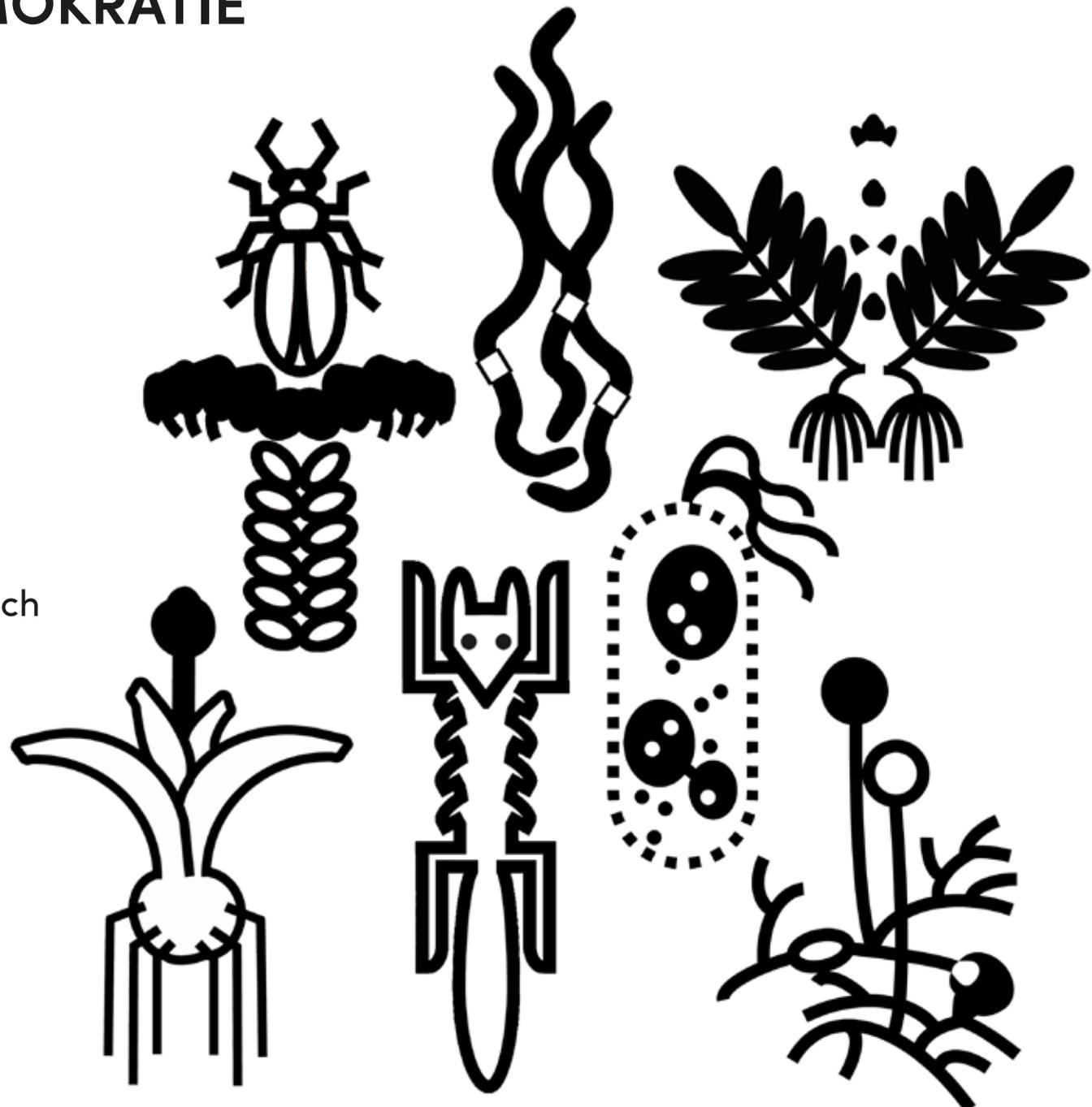


ORGANISMENDEMOKRATIE

BERLIN Osloer Str.



Bürgerinnenprojekt
Urbane Praxis
Politischer Langzeit-Feldversuch
Seit 2019



1. WAS IST DIE ORGANISMENDEMOKRATIE?

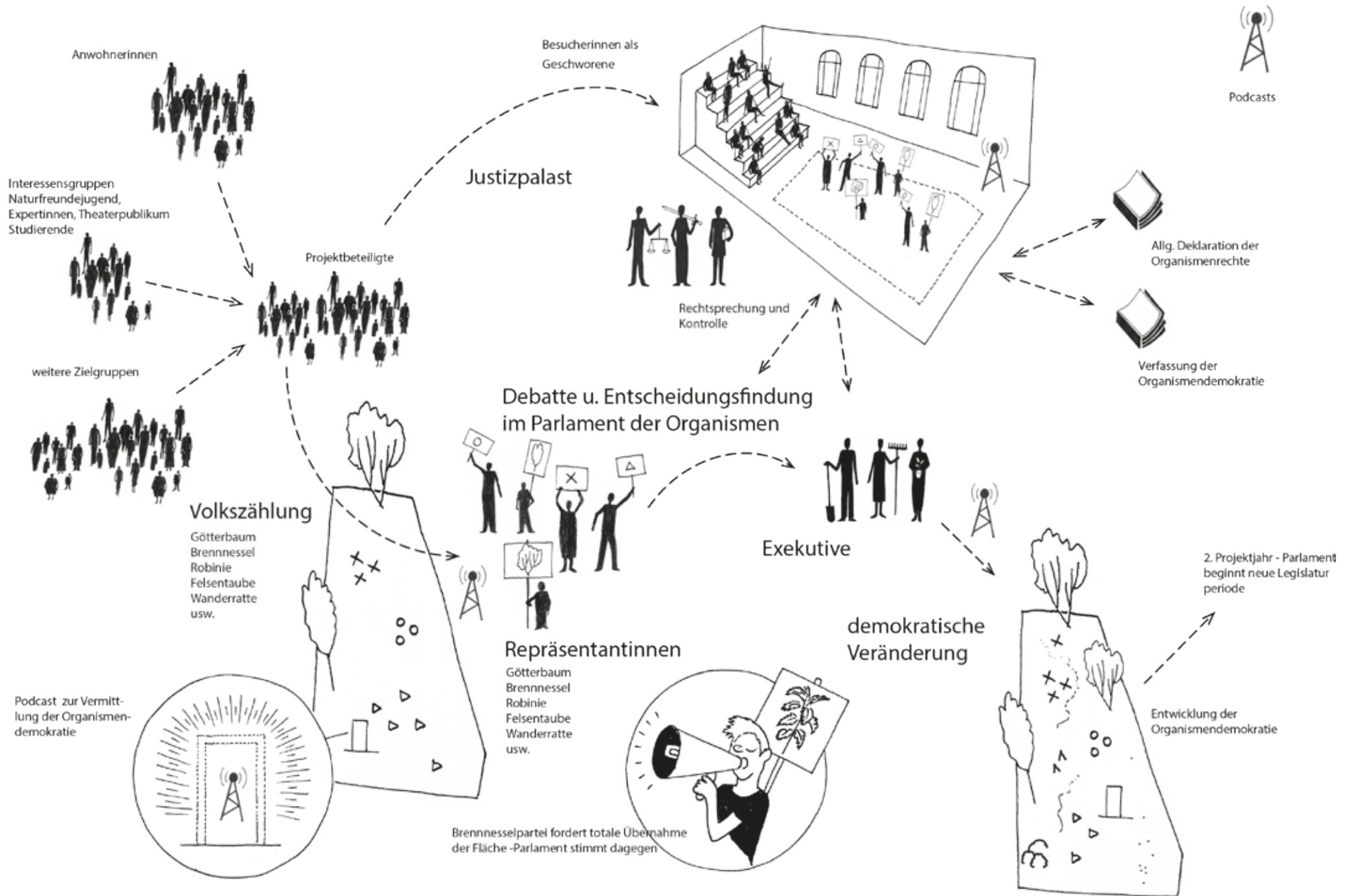
Organismendemokratie Berlin-Osloer Str. ist ein offenes Bürgerinnenprojekt und ein politisch-ökologischer Langzeit-Feldversuch. Projektort ist eine Grünfläche in der Osloer Str. 107/108, deren Nutzung der Verein Organismendemokratie e.V. mit dem Grünflächenamt und dem Naturschutzamt vertraglich geregelt hat. Die hier entwickelte Urbane Praxis ergründet die Frage, wie Menschen ein gleichberechtigtes demokratisches Zusammenleben aller Arten von urbanen Tieren, Pflanzen, Pilzen und Mikroorganismen ermöglichen können.

Menschen agieren in Ökosystemen weitgehend unhinterfragt bzw. unbewußt autoritär – das heißt, sie verwirklichen ihre Pläne ohne andere Spezies an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Ökosysteme werden nicht als politische Orte betrachtet, sondern als „Natur“ abstrahiert, die es – je nach Standpunkt der menschlichen Entscheidungsträgerinnen – zu nutzen, zu schützen oder auszubeuten gilt. Die Organismendemokratie findet „Jenseits der Natur“ statt, als Begegnung, Kommunikation, Entscheidungsprozess zwischen Spezies mit unterschiedlichsten Lebensbedürfnissen und Interessen.

2. WAS TUT DIE ORGANISMENDEMOKRATIE?

Die Organismendemokratie gibt erstmalig allen Spezies, die in dem Ökosystem in der Osloer Str. 107/108 leben, die gleichen Rechte. Dem Projekt liegt ein Perspektivwechsel in der Wahrnehmung des Stadtlebens zugrunde: Menschen versuchen, den Alltag und die Konflikte in diesem urbanen Ökosystem aus der Perspektive anderer Spezies wahrzunehmen und zu verändern. Was passiert, wenn Tiere, Pflanzen, Pilze und Mikroorganismen mitentscheiden dürfen, wie das urbane Zusammenleben gestaltet wird und wie sich der Ort an dem sie leben entwickeln soll? Ist es möglich, anderen Spezies „auf Augenhöhe“ zu begegnen und ihre Lebensrealitäten und Interessen in eine repräsentative parlamentarischen Demokratie zu inkludieren? Was verändert sich am Diskurs und an den Entscheidungen, wenn Konflikte um Ressourcen, Globalisierung, Migration und die Klimakrise aus der Perspektive anderer Spezies betrachtet werden? Können wir „Natur“, als vermeintliche Ganzheit, in die Einzelinteressen der tausenden von Spezies, die mit uns gemeinsam in der Stadt leben, aufteilen und dadurch zu einem echten Dialog mit den anderen Arten kommen?





3. WIE FUNKTIONIERT DIE ORGANISMENDEMOKRATIE?

Als Bürgerinnen des Gemeinwesens der Organismendemokratie wurden mithilfe zahlreicher Freiwilliger und Expertinnen bislang über 400 Spezies hier ansässige Spezies kartiert und registriert (siehe Plan nächste Seite und online kartierungsliste). Alle Spezies, vom Wurzelknöllchenbakterium über die Nacktschnecke bis zum Eschenahorn, haben innerhalb dieses Systems das gleiche Recht der Mitbestimmung. Eine Verfassung der Organismendemokratie Osloer Str. und eine Allgemeine Deklaration der Organismenrechte garantieren Grundrechte und schaffen den Rahmen für die Beteiligung aller an der Macht. Jährlich tagt ein Parlament der Lebewesen. Dafür werden aus den Spezies-Bürgerinnen jeweils 15 Arten ausgelost, die eine menschliche Vertretung erhalten. In der Folge suchen wir Menschen, die bei dem Projekt mitmachen wollen, indem sie eine Spezies im Parlament vertreten. Die Menschen, die sich am Parlament beteiligen wollen, werden bei der Annäherung an die Lebensrealitäten der Spezies die sie vertreten wollen unterstützt. Sie erhalten ökologische Daten zur aktuellen Situation und Angebote für Live-Begegnungen mit den Spezies vor Ort. In Vorbereitungstreffen mit den anderen Parlamentsmitgliedern wird eine Tagesordnung zu aktuellen Konflikten und Forderungen der Lebewesen entwickelt. Die Parlamentssitzung ist eine öffentliche Veranstaltung am Freigelände in der Osloer Str.

Die 15 Vertretungen debattieren die Anträge, stimmen darüber ab und entscheiden über ein Budget zu deren Umsetzung. Das Parlament wählt aus allen interessierten Menschen die teilnehmen möchten eine Exekutive, die die Maßnahmen unter Einbeziehung der Nachbarschaft und der Gäste des Ortes umsetzt. In Absprache mit dem Grünflächenamt und dem Naturschutzamt werden auf der Grünfläche ausschließlich Maßnahmen umgesetzt, die das Parlament der Lebewesen beschließt.



Der Dritte Teil des demokratischen Prozesses, der Justizpalast der Organismendemokratie, ermöglicht eine weitere Gruppe von interessierten Menschen zu beteiligen. Die Arbeit von Parlament und Exekutive wird öffentlich evaluiert und es besteht die Möglichkeit in Vertretung weiterer Spezies-Bürgerinnen der Organismendemokratie Klagen einzureichen.



Abb 1

Abbildungen vom ersten Parlament in der Organismendemokratie Osloer Str.
Abb 1: Joseph Jelemani als Vertreter des Bergahorns und andere Parlaments-
mitglieder in der ersten Sitzung des Parlaments der Organismen in Berlin Foto:
Berlin Brygida Kowalska-Nwaimo

Abb 2: Parlamentsvertreterinnen. Foto: Berlin Brygida Kowalska-Nwaimo

Abb 3: Parlamentsarchitektur am Gelände. Foto: Club Real



Abb 2



Abb 3

